

Arbeitskreis „Populäre Musik in der Lehrerbildung“

Empfehlungen zum Thema

Musikwissenschaft

in den Studiengängen Lehramt Musik

Populäre Musik sollte in der Schule und im hochschulischen Kontext nicht nur musikpraktisch erfahren werden, sondern auch Gegenstand der musik- und kulturtheoretisch fundierten kritischen Reflexion in einem kulturerschließenden Unterricht sein. Das setzt ihre musikwissenschaftliche Fundierung im Studium ebenso voraus wie musikalisch-künstlerische Fähigkeiten. Die wissenschaftlichen Grundlagen sollten daher während der Ausbildung nicht isoliert angeboten werden, sondern im Zusammenhang mit den popspezifischen Studieninhalten der musiktheoretischen, -praktischen und -pädagogischen Fächer.

Ausgangspunkte für die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Populärer Musik sind in der Regel die Beschreibungen und Analysen konkreter Phänomene, die durch medientechnologische Aspekte, Fragen der Distribution sowie den Einbezug unterschiedlicher Diskurse über Populäre Musik erweitert und durch die methodologischen Ansätze der Cultural Studies fundiert werden. Dies umfasst musiktheoretische Analysen ebenso wie Methoden der Kulturwissenschaften, der Ethnologie, der Sozialforschung, der Soziologie, der Psychologie, der Ästhetik und ggfs. weiterer Wissenschaftsdisziplinen.

In musikwissenschaftlichen Lehrveranstaltungen der Lehrerbildung sollten folgende Aspekte besonders beachtet werden:

1. *Analyse popmusikalischer Phänomene:*

- Von der Beschreibung zur Analyse (auch popspezifisch, z. B. Sound-Analyse, Spektralanalyse) bis zur Interpretation, inkl. Rezeption und Nachspielen
- „Groove“ und „Sound“ als zentrale Begriffe in Erweiterung der musikalischen Analyse: Hieraus ergeben sich auch wesentliche Beschreibungs- und Wertungskriterien – die klassischen Kategorien müssen dementsprechend erweitert werden

2. *Popgeschichte* in Überblicks- und Vertiefungsveranstaltungen mit folgenden Schwerpunkten:

- Popmusikgeschichte als Medien-, Rezeptions- und Produktionsgeschichte
- Pop als transkulturelles Phänomen
- Kulturtheoretische Auseinandersetzung im Kontext (Semantik des Sounds, Interdisziplinäre Untersuchungen, z.B. Cultural Studies & Pädagogik, Poptheorie & Medientheorie)

3. *Stilspezifische Produktionen Populärer Musik* (Live- und Studiokontext):

- Methoden und Verfahren der Musikproduktion seit dem 20. Jahrhundert, z. B. Recording, Re-Edit-Styles, Online-Posting
- Experimentelle ästhetische Strategien, Berührungspunkte mit avantgarde/neuer Musik

4. *Interdisziplinärer Ansatz von forschendem Lehren und Lernen* (künstlerisch und theoretisch), z. B.

- Pop & Tanz (interdisziplinäres Projekt)
- Songwriting (genreübergreifend)
- Pop & Kulturschaffen (Marketing, Kulturmanagement, Journalistik, Radio etc.)
- Ethnographische Forschungen in Popkulturen

Eine Verpflichtung zum Besuch von Veranstaltungen im klassischen oder populärmusikalischen Bereich könnte auch durch eine freie Wahl der Studierenden ersetzt werden, wobei Einseitigkeit durch entsprechende Studienberatung vermieden werden kann.

Bei der Besetzung entsprechender Stellen an den Hochschulen sollten auch im populärmusikalischen Bereich die üblichen Kriterien für wissenschaftliche Fächer, u.a. in Bezug auf Promotion und Habilitation gelten.

Für den Arbeitskreis Populäre Musik in der Lehrerbildung

Prof. Ralph Abelein (Frankfurt), Dr. Christian Bielefeldt (Zürich), Prof. Dr. Stefan Gies (Dresden), Prof. Dr. Werner Jank (Frankfurt/M), Dr. Heinrich Klingmann (Nürnberg/Mannheim), Prof. Dr. Kai Martin (Weimar), Dr. Michael Pabst-Krueger (Lübeck), Prof. Dr. Wolfgang Pfeiffer (Nürnberg), Prof. Dr. Michael Rappe (Köln), Prof. Dr. Christian Rolle (Saarbrücken), Prof. Bernd Ruf (Lübeck), Prof. Gero Schmidt-Oberländer (Weimar), Prof. Dr. Christoph Schönherr (Hamburg), Prof. Fabian Sennholz (Frankfurt), Prof. Peter vom Stein (Dresden), Prof. Dr. Jürgen Terhag (Köln), Prof. Dr. Christopher Wallbaum (Leipzig)